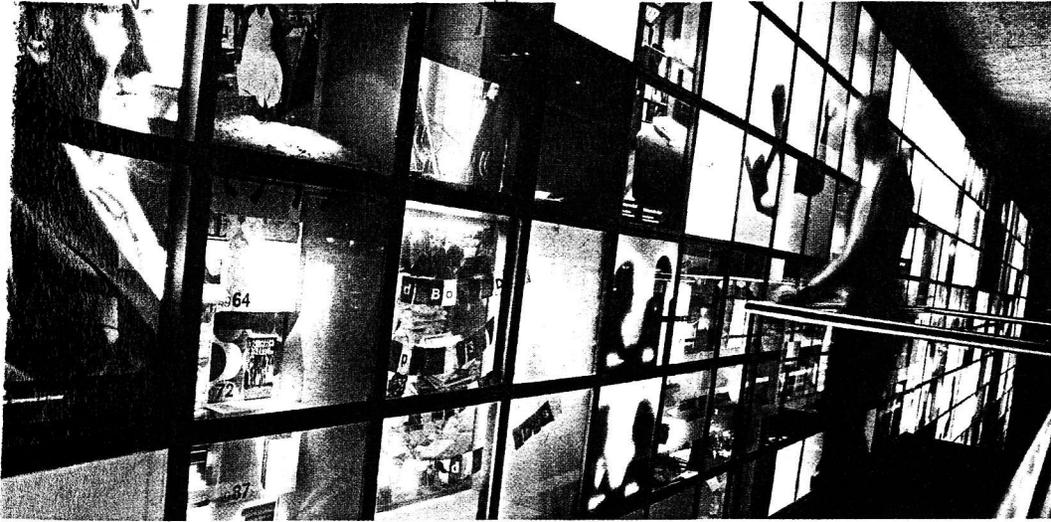


opensource, Dez/Jan 00/01 ("Das Netzwerkmagazin



Nitzpunkt des Wirkens der Hochschule der Zukunft ist die Generierung, Verbreitung und kritische Reflexion von Wissen und Ideen.

f. wiss. Mitarbeiter
(beiter)

elli-Bö
z. Kt.
Gress für

Die unternehmerische Hochschule

Wissenschaftlichkeit ist unternehmerisches Ziel

von Prof. Dr. Detlef Müller-Böling

Allmählich setzt sich an Hochschulen die Einsicht durch: Vereinzelte Reformmaßnahmen reichen nicht mehr aus; ein ganzheitlicher Ansatz und ein neues Leitbild sind gefragt. Wie aber sieht die Hochschule der Zukunft aus?

Bei der Suche nach neuen Leitbildern und Organisationsformen wird vielfach auf gedankliche Anleihen aus der Wirtschaft zurückgegriffen, dies geschieht oft unter dem Stichwort "unternehmerische Hochschule".

Dieser Begriff ist durchaus geeignet, Kontroversen zu entfachen, die sich dann in Deutschland schnell zu unüberbrückbaren Dichotomien entwickeln. Titel wie "Universität zwischen Bildung und Business" oder "Hochschule zwischen Humboldt und Standort Deutschland" klingen geläufig und erfreuen die erhitzten Gemüter.

Nur allzu leicht mutieren dabei Stichworte wie das der "unternehmerischen Hochschule" zu Papiertigern, zu Kampfbegriffen, deren Bedeutungsgehalt in Klischeevorstellungen erstickt wird. Dabei sollte klar sein, dass keine noch so eingängige Begrifflichkeit davon befreien kann, unabhängig und sachbezogen nachzudenken über den Sinn- und Zielzusammenhang der Universität in einer veränderten Umwelt.

Solches Nachdenken macht schnell

deutlich, was "unternehmerische Hochschule" jedenfalls nicht heißen kann:

- Hochschulen müssten an die Börse gehen oder sich dem Primat der Gewinnerzielung unterwerfen;

- Hochschulen müssten geistes- und kulturwissenschaftliche Fächer abbauen und sich allein am unmittelbaren Verwertungsinteresse der Wirtschaft ausrichten; oder

- Die Außensteuerung der Hochschulen durch den Staat müsse nun durch eine Außensteuerung von Seiten der Wirtschaft ersetzt werden.

All dies geht am Kern der Hochschulen – ihrer Wissenschaftlichkeit – völlig vorbei. Aber gerade diese Wissenschaftlichkeit weist den Weg dahin, in welchem eigentlichen Sinne Hochschulen unternehmerisch tätig sind und dies auch sein müssen.

Im Zentrum des Unternehmens Hochschule steht die Generierung, Verbreitung und kritische Reflexion von Wissen und Ideen. Dies ist – in vielfältigen Schattierungen und besonderen Profilbildungen – ihr Ziel und Daseinszweck. Ihre unternehmerische Leistung für die Gesellschaft als Ganzes besteht in der Schaffung der Grundlagen für die Ideen und Produkte der Zukunft, die sich gerade

nicht aus der gegenwärtigen Nachfrage von Staat oder Wirtschaft ableiten lässt.

Hochschulen sind also Unternehmen in dem Sinne, dass sie bestimmte Ziele in Forschung und Lehre formulieren und verfolgen müssen.

Die gegenwärtige Reformdebatte speist sich gerade aus der Tatsache, dass die angestammten Organisations- und Finanzierungsformen des Hochschulbereiches diese Ziele nicht mehr in angemessener Weise unterstützen.

Die gern zitierte "Freiheit der Forschung und Lehre" kann sich nicht mehr auf die Freiheit des einzelnen Forschers und Hochschullehrers beschränken, sondern muss ihren Ausdruck auch in Organisations- und Finanzierungsformen finden, die die Autonomie auf institutioneller Ebene, sogenannte "korporative Autonomie", ermöglichen und unterstützen.

Bei der "unternehmerischen Hochschule" geht es also im Kern - so paradox das klingen mag - nicht um wirtschaftliche Fragen.

Diese sind aber unabdingbare Voraussetzung, wenn Hochschulen ihre Sache - die Sache der Wissenschaft - in die Hand nehmen und handlungsfähig werden wollen. Dabei kann der Blick auf die Wirtschaft sehr sinnvoll sein. Dort gibt es langjährige Erfahrungen mit dezentraler Organisation

im Blick auf die Erreichung bestimmter, wenn auch anders gearteter Ziele. Es versteht sich von selbst, dass man diese Modelle nicht rezeptartig übertragen kann.

Gegenwärtig stehen die Hochschulen zudem vor einer Fülle von Herausforderungen, die die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Fragen unabdingbar machen:

- Die Notwendigkeit eines möglichst effizienten Mitteleinsatzes im Sinne der Ziele der Hochschule sowie einer Diversifizierung der Finanzquellen als Folge des Rückgangs staatlicher Finanzierung und zur Sicherung von Unabhängigkeit;

- Die Frage nach dem Aufbau einer "erweiterten Peripherie" im Sinne der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen und anderen gesellschaftlichen Institutionen;

- Die Notwendigkeit einer Positionierung in der internationalen Bildungslandschaft, die von deutschen Hochschulen Profilbildung und Reagibilität verlangt; und schließlich

- Die Frage nach einer angemessenen Antwort auf "das Geschäft mit der grenzenlosen Bildung", wie es der Titel einer aktuellen Studie der Rektorenkonferenz des Vereinigten Königreichs auf den Punkt bringt: das Auftreten internationaler Bildungsanbieter, seien sie akademischer oder kommerzieller Natur, die gestützt durch das Internet ihre Bildungsangebote weltweit vermarkten.

Hochschulen müssen in der Tat etwas "unternehmen" um diesen Herausforderungen souverän, effizient und unter Wahrung ihrer Identität zu begegnen! Dabei bringen die üblichen Grabenkämpfe uns nicht viel weiter.

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, Jahrgang 1948, ist seit Mai 1994 Leiter des Centrums für Hochschulforschung. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der RWTH Aachen und der Universität zu Köln und anschließender Promotion, trat er 1981 seine Professur an der Wirtschaft- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dortmund an, der er von 1990 bis 1994 als Rektor vorstand. Neben seiner Tätigkeit bei dem CHE übt er seit 1985 die Position des Direktors des Betriebswirtschaftlichen Instituts für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e. V. (bifego) aus.



1999 erschien Müller-Bölings Buch "Die entfesselte Hochschule", in dem er ein Leitbild für die Hochschulentwicklung am Übergang zum neuen Jahrtausend zeichnet.

Der Wettbewerb



Sie haben
eine Geschäftsidee
im Bereich
Life Sciences
oder Chemie?
**Setzen Sie
die Idee um!**
Es gibt viel zu
gewinnen -
Machen Sie mit!
**Die Teilnahme ist
kostenlos!**

Science 4 Life

Anmeldungen gegen eine
winning Info anfordern
0611 / 77 44 77
www.science4life.de
E-Mail:
Info@science4life.de



Sie wollen Ihre Projekte unseren opensource-Lesern vorstellen? Ein interessantes Spin off, das vielen Doktoranden oder Dozenten beispielhaft als Wegweiser dienen könnte? Oder haben Sie neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, die Sie gerne zur Diskussion stellen würden?

Dann setzen Sie sich bitte mit unserer Redaktion in Verbindung.

Redaktion opensource
David Lins
redaktion@opensource-online.de
oder gerne per Telefon:
089 - 769 003 11

opensource